



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die modernen Marmore und Alabaster

Schmid, Heinrich

Leipzig [u.a.], 1897

XIV. Argentinien und Brasilien.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75162)

XIV. ARGENTINIEN UND BRASILIEN.

Man gewinnt an mehreren Orten schöne licht- bis dunkelgrüne Kalksinter von grosser Politurfähigkeit, welche in neuerer Zeit ebenfalls schon ihren Weg nach Europa finden. Quartärformation.

d) Asiatische Marmore.

XV. KLEINASIEN.

Aus den antiken Brüchen von Eski Kara Hissa, welche zur Zeit der römischen Kaiser die berühmten sinnadischen oder doki-menischen Marmore für die Ausschmückung der römischen Paläste und Tempel lieferten, gewinnt man neuestens wieder eine Reihe prachtvoller Marmorsorten, welche am Pariser Markte bereits lebhaft gehandelt werden. Es sind dies folgende Marmore:

Statuario, sehr feinkrystallinisch, stark durchscheinend, weiss mit leicht gelblichem Stiche, dem pentelischen Marmor sehr ähnlich. Die Pariser Bildhauer verwenden dieses herrliche Material gerne für Figuren.

Bardiglio, dunkelgraublau mit Aederung, dem italienischen Marmor gleichen Namens entsprechend.

Giallo unito und Giallo brecciato, gelbe dichte Marmore von feinem Gefüge, den gleichnamigen Sorten von Siena in Italien entsprechend.

Paonazzo oder Pavonazzetto, weiss, krystallinisch, mit licht- und dunkelvioletten Adern, ganz wie der italienische Paonazzo aussehend.

Von all diesen Marmoren sind grosse Blöcke in ganz vorzüglicher Qualität lieferbar und sie werden binnen kurzem den italienischen Marmoren (Carrara, Siena) fühlbare Concurrenz bereiten.

XVI. PERSIEN.

Onyxmarmor von Täbris.

Prachtvoller Kalksinter von hoher Politurfähigkeit, meist sehr stark durchscheinend. Die Farbe ist verschieden, weiss oder gelblich, auch grünlich, bläulich oder milchweiss, und selbst rothbraun. Die Zeichnung ist streifig, wolkig oder gebändert. Es sind sehr grosse Platten und Blöcke gewinnbar, welche in Persien für Grabmäler, Sarkophage, Tischplatten, Fussbodenbeläge und Fensterscheiben im Gebrauche sind. Die Säulen und der Thron des königlichen Schlosses zu Teheran bestehen aus solchem Kalksinter, der schon im Alterthume in Form figurenreicher Reliefplatten die Wände der persischen Königspaläste schmückte. Quartärformation.